

rechts den *Ling-shui-kiang*<sup>1)</sup> auf, welcher erheblich länger ist als der den Hauptnamen behaltende Fluss. Er kommt aus dem Herzen von Kwéitshóu. Ob er schiffbar ist, konnte ich nicht erfahren. Wäre er es, so könnte man auf ihm die in seinem Quellgebiet gelegene Stadt *Ping-yuě-tshóu* bequemer erreichen als auf dem gebräuchlichen Wege, welcher dem stark gewundenen Hauptfluss aufwärts folgt und dann zu Lande weiter führt, um über *Ping-yuě-tshóu* die Hauptstadt der Provinz, *Kwéi-yang-fu*, zu erreichen. Aber der Nichtgebrauch des angegebenen Weges ist in diesem Falle kein Argument gegen die Schiffbarkeit des Flusses, denn er führt durch ein Gebiet unabhängiger *Miau-tszě*. Die Karte verzeichnet an dem langen einsamen Lauf des Flusses einige Militärposten (*ting*).

[*Ueber den Yuě-kiang und seine Rolle im Verkehr hat HARFELD (a. a. O., S. 14—25) einige neue Mittheilungen gemacht. Die Fluthwasser des Yangtszě gehen bis oberhalb Tshang-tö-fu hinauf und bleiben im Unterlauf zuweilen 2—3 Monate. Die eigene Schwellung des Yuě erfolgt oft sehr plötzlich (6—8 m in drei bis vier Tagen), hält aber nur kurze Zeit an; noch bei Tshönn-tshóu-fu erreicht sie 6 m. Von den Städten werden Tshang-tö-fu (Plan!) zu 300—350 000, Tshönn-tshóu-fu zu 25—40 000, Tau-yuě-hsiën als Mittelpunkt des reichsten Bezirks im westlichen Hunan mit 100 000 Einw. angegeben. Auch über den Waarenverkehr wird manche Aufklärung geboten. Besonders hervorgehoben wird die starke Holzflösserei auf dem Yuě-kiang.*]

So führt in der That nur eine einzige Strasse von Bedeutung von Hunan nach der Provinz Kwéitshóu und ebenso nur eine einzige nach Sz'-tshwan. Ostwärts gibt es manche Verbindungswege mit dem *Tsz'-kiang*, aber keiner von ihnen scheint wichtig zu sein.<sup>2)</sup>

Der *Tsz'-kiang* fließt durch das ausgetrocknete Seebecken ebenfalls in langer Furche, welche in die des *Yuě* zu münden scheint. Sein langer Lauf ist für die Schifffahrt nur sehr unvollkommen benutzbar. Er heisst der »Fluss der Stromschnellen« (*Tan-hö*) und ist wegen derselben verrufen. Nur sehr kleine Fahrzeuge gehen hinauf. Sie werden über die wilden und felsigen Schnellen mit grosser Mühe hinauf gezogen. Die Schifffahrt scheint aufwärts bis *Hsin-hwa-hsiën*, ausnahmsweise bis *Pau-king-fu*, zu reichen. Die von dem Fluss durchströmten Landschaften<sup>3)</sup> haben insbesondere Verkehr nach den Schifffahrtsplätzen an den linken Zuflüssen des *Hsiang-kiang*, und dorthin bringen die Bewohner einen Theil der von ihnen gewonnenen Producte.

Alle diese Flüsse werden an Bedeutung übertroffen vom *Hsiang-kiang*,<sup>4)</sup> dessen Lauf im Vorhergehenden in seinem unteren Theil beschrieben wurde. Der Winter-Canal innerhalb des Seebodens wechselt an Breite von 600 bis 3000 Fuss [180—900 m]; die Höhe der Ufer und des Seebodens ist bei *Yö-tshóu-fu* nur 5 bis 6 Fuss [1,5—1,8 m]; weiter hinauf nimmt sie zu, bis die Uferhöhe bei *Hsiang-yin* 35 Fuss [10,5 m] beträgt. Der Fluss hat Stromschnellen und Untiefen in dieser Strecke. Letztere werden von Tribsand gebildet, der den Schiffen gefährlich wird. Die aufwärts gehenden haben einen Tiefgang von nur 2 bis 2½ Fuss [60—75 cm]; bei dem Weg abwärts kann er etwas mehr betragen,

<sup>1)</sup> [Auf neueren Karten *Tsing-shui-kiang*, im Oberlauf *Tshang-ki-hö*. Nach WINGATE (a. a. O., S. 641) ist er ebenso wasserreich wie der *Yuě-kiang*, aber als Wasserstrasse weniger gut.]

<sup>2)</sup> [S. HARFELD, a. a. O., S. 19.]

<sup>3)</sup> [Sein Areal ist nach »Letters«, S. 3, etwa 26000 qkm.]

<sup>4)</sup> [Fläche des Beckens etwa 100 000 qkm.]